

erreichen, wenn man eine für solche Thiere bestimmte Zahl mit durchsichtigem Firniss überziehen würde.

Das Spannen der Flügel ist besonders auch bei den Neuropteren und den meisten Orthopteren (besonders den Acridiern) anzuempfehlen, dagegen bei den Dipteren weder nothwendig noch zu einem guten Aussehen beitragend. Bei letzteren sollen nur die Flügel gleichmässig und soweit vom Körper weg schief nach hinten abstehen, dass der Rücken des Hinterleibs frei ist, die Beine ähnlich wie bei den kriechenden Insekten gestellt und der Kopf zurechtgesetzt werden. Das geschieht am besten, indem man dieselben wie die Käfer und Hemipteren in eine hinlänglich dicke Torfplatte steckt und die Glieder durch beigesteckte Nadeln in ihrer natürlichen Stellung erhält, bis sie fest geworden sind. Das Tödtten kann bei den solideren Arten ebenso wie bei den Hymenopteren geschehen; zartere, wie fast sämtliche Nematoceren, müssen einzeln in Cylindergläschen gesammelt und können sogleich mit Aether oder zu Hause ebenfalls mit Schwefeldampf (in Fläschchen ohne Moos) getödtet werden.

Die Curculionen-Gattung *Orthosinus* Motschulsky

(Bull. Mosc. 1863, pag. 525.)

von

J. Faust.

Im Münchner Catalog (VIII. p. 2440) ist diese Gattung vor *Mecinus* eingereiht, bei Lacordaire „Genera des Coléoptères“ aber nicht erwähnt, auch nicht in der Liste der diesem Autor unbekannt gebliebenen Gattungen. Motschulsky hat diese Gattung auf zwei Rüsselkäfer von der Insel Ceylon errichtet. Aus der längeren Gattungsbeschreibung sind namentlich folgende Punkte hervorzuheben:

Erirhinide à élytres terminées par une petite queue bifide en arrière. Antennes insérées presqu'au milieu du rostre, de huit articles dont six forment le funicule, le 1-er est triangulairement conique et très-distinctement séparé des

autres, le 2d article en cone allongé plus long que le 1-er, puis les 3—6 très-transversaux, grossissant peu à peu vers la massue avec laquelle ils paraissent former un seul article obliquement tronqué au bout, et le 7-me ou la massue, ovulaire solide, sans articulation visible et largement tronqué à l'extrémité etc.

Trotzdem Motschulsky von der Kinnbildung nicht spricht, ist es nicht schwer, diese Gattung als eine den Calandriden nah stehende zu erkennen und zwar allein durch die Fühlerbildung. Nach Lacordaire gehört diese Gattung zu den wenigen Ausnahmen der *Curculionides phanéognathes apostasimérides* (siehe Lacordaire *Genera des Coléopt. T. VII., p. 1. Anmerk. 1.*) mit zusammenstossenden Vorderhüften, durch die ungegliederte Fühlerkeule zur Phalange II., p. 261. Unter den in diese Phalange gestellten Gruppen mit durch die Flügeldecken ganz bedecktem pygidium findet sich p. 307 eine Gattung *Xerodermus* Lac., welche der Autor auf ein Thier von der Insel Ceylon errichtet. Vergleicht man die Gattungsbeschreibungen beider Autoren, so kommt man ohne Zweifel zu dem Schluss, dass *Xerodermus* Lac. und *Orthosinus* Motsch. ein und dieselbe Gattung sind. Lacordaire erwähnt freilich nicht la petite queue bifide en arrière, sondern beschreibt die Flügeldecken avec deux fortes tubercules latéraux un peu avant leur sommet, aber bei Motschulsky in der Diagnose des *Orthosinus sculpticollis* schmilzt diese petite queue bifide zusammen zu „*interstitio tertio utrinque versus apicem in nodo divaricato producto.*“ Ein mir vor kurzem von Herrn C. A. Dohrn als *Xerodermus porcellus* Lac. zugeschnittenes Exemplar von Ceylon stimmte mit der Beschreibung des *porcellus* Lac. loc. c. p. 308 note 1 nicht und erwies sich als *velatus* Motsch. wegen Mangel der mehrfachen Kiele auf dem Halsschilde, während von 2 andern Stücken ohne Namen von Ceylon, aus der Eversmann'schen Sammlung stammend, das eine *velatus* Mots., das andre *sculpticollis* Mots. = *porcellus* Lac. ist. Bei allen 3 Stücken ist das zweite Glied der Fühlergeissel nur bei starker Vergrößerung deutlich so lang als 3, 4 u. 5 zusammengenommen und etwas länger als 1, und es ist wohl anzunehmen, dass dies Längenverhältniss, welches nur sehr schwer und bei ganz reinen Stücken (Beine, Fühler und Rüssel grösstentheils mit einem lehmartigen Ueberzug bedeckt) festzustellen, Lacordaire entgangen ist. Abgesehen von diesem Umstande, sind die Diagnosen des *Xerod. porcellus* Lac. und *Orthos. sculpticollis* Mots. auf dieselbe Art zu beziehen, während *velatus* Mots. durch Fehlen der Längskiele auf dem Halsschilde und durch nicht unterbrochene, regelmässige, erhabene Zwischenräume auf den Flügeldecken abweicht. Die bei Motschulsky erwähnte Eigenschaft des

Halsschildes seines *sculpticollis* „*marginé antice medio spongioso-bituberculata*“ ist übrigens auch mehr oder weniger dem *velatus* eigen. Bei den wenigen mir vorliegenden Stücken kann ich keine Geschlechtsunterschiede wahrnehmen, umso mehr als die Unterseite meiner Stücke sich durch einen schmutzig lehmartigen Ueberzug einer genaueren Untersuchung entzieht. Es ist übrigens nicht unmöglich, dass, da die einzigen Unterschiede beider Arten in der Sculptur der Oberseite liegen, beide species die Geschlechter einer Art sind oder die eine nur eine Abänderung der andern ist.

Was die Stellung dieser Gattung angeht, so scheint mir dieselbe von Lacordaire ganz recht in die unmittelbare Nähe der Calandriden angeordnet worden zu sein, mit welchen sie die Bildung der Fühler und namentlich die Kinnbildung gemein hat, und hauptsächlich nur durch die das pygidium bedeckenden Flügeldecken verschieden ist. Jedenfalls aber würde die Auffindung dieser Gattung bei Lacordaire erleichtert worden sein, wenn er in der Phalange II, Abtheilung II, *Pygidium recouvert* (p. 264.), anstatt der Augen und ihrer Stellung sowie Granulirung, in erster Reihe den *Cadre buccal* als Trennungsmittel der Gruppen benutzt hätte, etwa wie folgt:

a. *Cadre buccal* des Calandrides

yeux séparés en dessous Orthos. (Xerod.)

— contigus — Stromboscérides.

aa. — — terminal etc.

antennes droites . . . Oxyrhynchides.

— coudées . . . Sipalides.

aaa. — — des *Campyloscélides* etc. *Cossonides*.

denn durch die *yeux contigus en dessous* hat man keine Veranlassung, *Xerodermus* mit *yeux séparés en dessous* unter *Stromboscérides* zu suchen, sondern wird auf die *Cossonides* verwiesen, zu denen *Xerodermus* mit seinem *cadre buccal* des *Calandrides* nicht gehört.

Wiborg, im December 1874.